

Kommentar zur Gemeinderatssitzung vom 28.05.25



Das in der Gemeindegesetzgebung festgeschriebene Recht, dem Gemeindegremium Fragen zu stellen, ist ein essenzielles Grundrecht, welches es zumindest der Opposition ermöglicht, Erkenntnisse aus aktuellen Sachfragen öffentlich zu thematisieren.

Seit die ausgeschiedene Mehrheit „Frank“ dies mit einem Regelwerk festgeschrieben hat, ist diesem Recht nicht nur jegliche Spontanität genommen worden, sondern wird durch Selbstbefragungen die eigenen Leistungen hervorgehoben. Hier tut sich insbesondere die SP- Fraktion stark hervor. Die Vorträge kommen oftmals einer Theatervorstellung gleich.

So auch bei Fragen durch die Opposition, wo Astrid Pauquet die unterschiedlichen Öffnungszeiten der Multifunktion-Spielplätze infrage stellte und sich von Schöffin Rotheudt einen ellenlangen Vortrag anhören musste, wie toll es doch ist, dass ihr Kollege in der letzten Amtsperiode dieser Platz angelegt hatte und dieser nun evaluiert werde.

Die Frage, warum jetzt ein Lärmschutzwall für die sich gestört fühlenden Reklamanten aus der Nachbarschaft angelegt wurde, erstickte der Bürgermeister im Keime.

Ähnlich ging es einem Fragesteller aus den Reihen der Opposition.

Als das CSP-Ratsmitglied, Willy Thyssen, die berechtigte Frage zum Stand der Dinge in Sache Schwimmhalle stellte, musste dieser sich eine fast 10-minütige selbtherrliche Antwort des Schöffen Björn Klinkenberg anhören, die über vielen Strecken in einer böartigen Beschimpfung des früheren Koalitionskollegen ausartete.

Hier loben wir doch die simple, einfache und höfliche Art des früheren Generaldirektors Pascal Kreusen, der, ohne dass er einen langen von der Verwaltung vorbereiteten Text, sachlich, kompetent und in kurzer Form beantwortete. Dabei hat er auch kein Problem, auch auf Vorschläge einzugehen.

Leider sah nur die NBK, neben dem Bürgermeister, die Notwendigkeit, den Zielsetzungsvertrag der Generaldirektorin zu kommentieren.

Kommentarlos blieb ebenfalls bei den anderen Fraktionen das Vorhaben, die Digitalisierung in unserer Gemeinde voranzutreiben.

Dies ist zwar im internen Verwaltungsbereich unabdingbar, jedoch soll jeder, der es wünscht, die Wahl der analogen Kommunikation mit den Diensten in freier Entscheidung haben.

Auch hat der Bürgermeister Hilligsmann ein anderes Verständnis für eine Wiedereröffnung der Eingangstür des Gemeindehauses als Louis Goebbels, der

weiterhin die Notwendigkeit eines Termins und die Anmeldung an der neuen Pforte bemängelt, um das Haus des Bürgers zu betreten.
Noch immer scheinen die Kelmiser Bürger zu den gefährlichsten Menschen in der DG zu gehören, da dies die Begründung für die abgeschlossene Hauptpforte ist.

